

STADT DIETIKON



Jugendliche auf der Treppe

Jugendpolitisches Leitbild 2004

Inhalt

	Seite
1. Vorwort	3
2. Analyse der heutigen Situation in Dietikon	
A) Allgemeine Situation, Partizipation und Kultur	5
B) Räume	6
C) Soziale Probleme	7
D) Integration	8
E) Vernetzung	9
3. Ziele und Massnahmen	
A) Allgemeine Situation, Partizipation und Kultur	10
B) Räume	11
C) Soziale Probleme	12
D) Integration	13
E) Vernetzung	14
4. Massnahmenkatalog	15
Anhang	
Anhang 1: Bestehende Angebote der Jugendarbeit und ihre Wirkungsziele	17
Anhang 2: Prioritätentabelle aus dem Leitbild 1994	18

Fotos: David Ubico

1. Vorwort

1994 wurde erstmals ein "Jugendpolitisches Leitbild" für Dietikon erstellt. Damals waren in der Dietiker Jugendarbeit noch wenig Strukturen vorhanden, und der damalige Massnahmenkatalog (Prioritätentabelle) beschränkte sich im Wesentlichen auf Forderungen nach grundlegenden Einrichtungen. Inzwischen sind viele der damaligen Forderungen erfüllt und es drängte sich eine Überarbeitung vor allem über inhaltliche Aspekte der Jugendarbeit auf. Das überarbeitete Jugendleitbild geht darum in erster Linie der Frage nach, welche Ziele die Jugendarbeit verfolgen und wie sie diese erreichen soll.

2003 setzte sich die Arbeitsgruppe Jugendpolitik der Jugend- und Freizeitkommission als Ziel, das Leitbild zu überarbeiten. In vier Sitzungen wurden Vorarbeiten zu einer Umfrage und einer Bedarfsanalyse geleistet. Wegen der grossen Arbeitsbelastung durch andere Projekte rückte die Arbeit wieder etwas in den Hintergrund. Anfangs 2004 wurde die Arbeit wieder aufgenommen. In

- einer Vorbereitungssitzung
- einem Klausurtag
- fünf Klausurnachmittagen

wurde das Leitbild überarbeitet. Zwischen den Sitzungen wurden von allen Mitarbeitenden mehrere Stunden für die Nachbearbeitung oder die Vorbereitung der nächsten Sitzung aufgewendet.

Bei der Erarbeitung wurden Beispiele anderer Gemeinden beigezogen.



Dietiker Jugendliche im Sportcamp in Tschechien

Dabei zeigte sich, dass an vielen Orten v.a. wegen personellen Wechsels immer wieder von neuem mit Grundsatzarbeit begonnen werden musste. Auch Dietikon ist davon nicht verschont geblieben. Ein wichtiger Aspekt ist deshalb, dass in nächster Zeit einige Grundsätze und Arbeitsinhalte im Sinne einer Qualitätssicherung als fester Bestandteil in die Stellenbeschreibungen aufgenommen werden müssen.

Interdisziplinäre Zusammenarbeit soll dort stattfinden, wo andere Organisationen dieselben Ziele wie im Jugendleitbild verfolgen. Da die offene Jugendarbeit der Stadt und der beiden Kirchen sehr eng miteinander verknüpft sind, wäre eine genauere Definierung der Zusammenarbeit und allenfalls eine Zusammenlegung wünschenswert.

Definitionen

Natürliche Treffpunkte	Von Jugendlichen selbst gewählte, nicht von Institutionen angebotene Treffs wie Strassenecken, öffentliche Plätze, Parks, Ladenpassagen, Fussgängerzonen usw.
Offene Jugendarbeit	Allgemeine Jugendarbeit ohne konfessionelle Inhalte oder spezifische Tätigkeiten (Vereine).
Rassismus	Ablehnende Haltung, Beleidigung, Verleumdung, Bedrohung anderer wegen bestimmter körperlicher Merkmale (wie Hautfarbe usw.), ethnischer Herkunft, Staatsangehörigkeit und kultureller Merkmale (v.a. Sprache, Religion).

Mitglieder der Arbeitsgruppe

Peter Stierli, Leiter Jugend & Freizeit, Leitung
Andrea Anticevic, Jugendarbeit Jugend & Freizeit
David Ubico, Jugendarbeit Jugend & Freizeit
Pamela Berchtold, Jugendarbeit reformierte Kirchgemeinde
Claudine Ziegler, Jugendarbeit katholische Kirchgemeinde
Barbara Meschede, Leiterin Freizeitanlage Chrüzacher
Priska von Arx, Mitglied Jugend- und Freizeit-Kommission

2. Analyse der heutigen Situation

A) Allgemeine Situation, Partizipation und Kultur

Viele Bewohner von Dietikon sehen die Stadt nach wie vor mit einem eher schlechten Image behaftet. Schon Jugendliche ab Oberstufenalter orientieren sich entweder nach Zürich oder frequentieren die Shopping Centers, anfänglich vor allem tagsüber, ab ca. 18 Jahren auch abends.

Eine nähere Betrachtung zeigt aber, dass es in Dietikon ein recht vielfältiges Angebot für Jugendliche gibt. Die über 100 Vereine und Organisationen offerieren unter anderem ein breites Angebot für die Gestaltung der Freizeit. In den Sportvereinen sind viele Jugendliche eingebunden, wobei die Nachfrage sehr unterschiedlich ist. Auch in kultureller Hinsicht gibt es verschiedene Angebote (Musikschule, Stadtjugendmusik, Verein Kellertheater, Theateria, Kino, Stadtbibliothek usw.) mit etlichen Veranstaltungen.

Die Stadt hat in den letzten zehn Jahren einiges unternommen, um die Attraktivität zu steigern (siehe dazu Anhang 2). Das Amt "Jugend & Freizeit" mit zwei Jugendbeauftragten kümmert sich mit einem strukturierten Angebot um die Belange der Jugendlichen und organisiert diverse Anlässe. Der Jugendtreff ist drei Mal in der Woche geöffnet und wird mehrheitlich von den gleichen Jugendlichen besucht. Dazu finden je sechsmal im Jahr Partys und Midnight-Basketball statt (genaue Auflistung in Anhang 1). 2003 wurde die grosszügige Skateranlage Kirchhalde eingeweiht. In der Jugend- und Freizeitkommission können Probleme der Jugendpolitik erörtert werden. Daneben wurde ein Jugendparlament in die Welt gerufen, das via Trägerverein selber über eine bestimmte Summe verfügen kann. Auch die Freizeitanlage Chrüzacher bietet ein grösseres Kinder-/Jugendprojekt im Tierbereich an und die Jugendarbeit der reformierten und katholischen Kirche betreut diverse Jugendgruppen und Anlässe.

Viele Jugendliche verhalten sich sehr konsumorientiert und sind schwer für etwas zu gewinnen. Sie haben wenig eigene Ideen und möchten sich selbst nicht gross engagieren. Angebote werden deshalb kritisch geprüft. Ob ein Angebot genutzt wird, hängt oftmals vom Ort und der Beziehung zu den Anbietern ab und wird meist kurzfristig entschieden.

Das Amt "Jugend & Freizeit" litt immer wieder unter der Fluktuation der Jugendbeauftragten. Heute hat J&F vielerorts den Ruf, sich nur um die schwierigen Ausländer zu kümmern. So überlassen die Schweizer Jugendlichen dieses Angebot weitgehend den ausländischen Gleichaltrigen, welche dieses intensiv nutzen. Die verschiedenen Tätigkeiten von "Jugend & Freizeit", die für alle etwas bieten, sind aber allgemein noch zu wenig

bekannt. Eine entsprechende Öffentlichkeitsarbeit ist im Aufbau begriffen. Auch der von den drei Jugendbeauftragten der Stadt und der Kirchen betreute "Meitlitreff" befindet sich im Aufbau.

Im Jugendparlament engagieren sich noch wenige. Lediglich in der Pfadi, im CVJM und dem Blauring bestimmen die Jungen das Vereinsleben weitgehend selbst.



Fun an der Chilbi

B) Räume

Spontane Treffpunkte der Jugendlichen sind über die ganze Stadt verstreut. Stark frequentierte Orte der Jugendlichen sind die Bahnhofsumgebung, der Stadtpark Kirchhalde (Skateranlage) sowie die Jugendtreffs "s'live" der Stadt und "Blue Wave" der reformierten Kirche, wobei es saisonale und trendbedingte Schwankungen gibt. Im Sommer ist beispielsweise auch die Grunschen ein beliebter Begegnungsort. Die Benützung der Schulhausplätze ist nach wie vor eingeschränkt.

Der Partyraum im Schellerareal bietet Möglichkeiten für diverse Veranstaltungen. Er steht allen Jugendlichen (min.18-jährig) aus Dietikon und Umgebung für die Durchführung ihrer Anlässe zur Verfügung. Die Vermietungen werden von den Jugendbeauftragten koordiniert und erfolgen unkompliziert.

Trotz etlicher Übungsräume im Schellerareal und in diversen Schutzräumen besteht eine Warteliste von weiteren Interessenten. Die Freizeitanlage Chrüzacher wurde neu gebaut, für die Arbeit mit Jugendlichen sind jedoch keine Räume vorhanden.

Die Kirchen haben neben dem Jugendtreff einige Räume für die eigenen Gruppen (Ten – Sing, CVJM).

Trotz der beiden Treffs fehlt ein eigentliches Jugendzentrum, wo auch ein vielfach gewünschtes Jugendcafé mit erschwinglichen Preisen integriert

werden könnte. So treffen sich die Jugendlichen oft auch bei Fast-Food-Ständen, deren Besitzer sie kennen und wo kein Konsumzwang besteht.

C) Soziale Probleme

Im Leitbild von 1994 wurden lediglich die Themen Suchtprophylaxe und Gewaltprävention berücksichtigt. Im Folgenden werden bei der Suchtprophylaxe auch die Gender-Aspekte mitberücksichtigt; zusätzlich werden die Themen Orientierungslosigkeit (Selbstvertrauen, Konsumsättigung), Verwahrlosung, Vandalismus, Jugendarbeitslosigkeit und Rassismus (unter Abschnitt D) angesprochen.

Die Suchtprävention bildet einen festen Bestandteil des Schulunterrichts. Sie ist im Rahmen der Persönlichkeitsförderung im Zürcherischen Lehrplan verankert. In Dietikon haben die einzelnen Schulhäuser verschiedene Umsetzungsformen gefunden. Bei den Jugendbeauftragten gehört dieses Thema zum alltäglichen Gespräch mit den Jugendlichen. Die Zusammenarbeit zwischen der Schule, den Jugendbeauftragten der Stadt und der Kirchen mit der Suchtpräventionsstelle Schlieren funktioniert. Betrachtet man geschlechtsspezifische Aspekte der Situation Jugendlicher (so genannte "gender issues"), fällt auf, dass besonders Mädchen ab dem Pubertätsalter häufig unter körperlichen Problemen (z.B. Ess-Störungen) und Einschränkungen des psychosozialen Wohlbefindens leiden. Hier besteht gesonderter Handlungsbedarf im Sinne der Stärkung persönlicher Ressourcen, des Selbstwertgefühls, der eigenen Rollenfindung und der Selbstbehauptung im öffentlichen wie im privaten Raum.

Die Gewaltprävention ist in allen öffentlichen Institutionen, die mit Jugendlichen zu tun haben, ein Thema. Durch Beratung, Konfliktrainingswochen in Schulen und Jugendtreffs oder durch mehr Präsenz der Polizei auf öffentlichen Anlagen versucht man, der Problematik zu begegnen. Der Handlungsbedarf ist jedoch noch sehr gross.

Die Verwahrlosung der Jugendlichen aller sozialen Schichten hat zugenommen. So sind schon Kinder im Vorschulalter ohne Betreuung auf Dietiker Strassen anzutreffen. Die Verwahrlosung zeigt sich auch in zunehmendem Masse in den Schulen. Diese müssen viele erzieherische Tätigkeiten kompensieren. Die Eltern sind mit der Erziehung überfordert, können keine Grenzen setzen. Die emotionale Beziehung zum Kind stimmt nicht mehr. Das Kind soll ein Freund oder Kumpel sein. Konflikte werden aus dem Weg gegangen. Diese Unsicherheit der Eltern - in Fachkreisen auch Erziehungsnotstand genannt - führt u.a. zu einer Orientierungslosigkeit der Kinder.

Diese Orientierungslosigkeit äussert sich darin, dass viele Jugendliche lediglich den vorgegebenen Trends im Verhalten, der Mode und Musik folgen. Sie verhalten sich sehr konsumorientiert und bekunden Schwierigkeiten, sich abzugrenzen und eigene Ideen und Meinungen zu vertreten. Auch die eigenständige Realisierung, die mit Verantwortung verbunden wäre, bleibt auf der Strecke. Die Jugendlichen sind froh, wenn ihnen Angebote vorgegeben werden, wobei sie zumeist sehr spontan, oft erst am Tag des Anlasses entscheiden, ob sie diese nutzen wollen oder nicht. Längere Verpflichtungen gehen nicht viele ein.

Der fehlende Bezug zu Sachwerten äussert sich in Vandalenakten, Treffpunkte werden oft in grosser Unordnung hinterlassen.

Die Lehrstellensuche und die zunehmende Jugendarbeitslosigkeit sind für die heutigen Jugendlichen eine grosse Belastung. Trotz den vielen Hilfsangeboten ist es für sie nicht einfach, zahlreiche Bewerbungen schreiben zu müssen, auf Auswegmöglichkeiten einzugehen oder gar ein Zwischenjahr einschalten zu müssen. Eine Perspektivlosigkeit ist zu beobachten. Von den Jugendbeauftragten der Stadt wurde mit dem Lehrstellen-Kompass ein ergänzendes Angebot zum BiZ oder RAV realisiert.

D) Integration

Der Bevölkerungsanteil der Ausländer ist seit 1994 von 33,3% auf 40,1% (2003) gestiegen. Die Zuwanderung aus Ex-Jugoslawien hat stark zugenommen. In einigen Wohngebieten sind trotz angestrebter Durchmischung Ballungen nach verschiedenen Ethnien und Einkommensgruppen entstanden. Während die italienische Bevölkerung recht gut integriert ist und sich in verschiedenen Organisationen gut zusammen gefunden hat, sind andere Ethnien nur in kleineren Gruppen organisiert und werden zum Teil sozial ausgegrenzt.



Eröffnungsapéro der Skating-Anlage

Die Fremdsprachigkeit stellt vor allem für die Schule eine grosse Herausforderung dar, da manche Schulklassen einen mehr als 50%igen Anteil fremdsprachiger Schülerinnen und Schüler aufweisen. Etliche Zusatzangebote sind nötig, um die sprachli-

chen Lücken zu schliessen und den Zugang zum eigentlichen Schulstoff zu ermöglichen.

Die Spannung zwischen Schweizern und Ausländern ist vielerorts spürbar. Vor allem die Gruppe der Kosovo-Albaner hat wenig Ansehen. Schweizer Erwachsene und Jugendliche meiden auf Grund des Verhaltens ausländischer Jugendlicher gewisse Orte (z. B. Schwimmbad) und machen die Faust im Sack.

Die Feindseligkeiten zwischen den Gruppen verschiedener Nationalitäten basieren zum Teil auf Vorurteilen, andererseits aber auch auf vielen schlechten Erfahrungen. Die verschiedenen Gruppen versuchen, sich voneinander abzugrenzen. Dies manifestiert sich beispielsweise in den Jugendtreffs: Die städtische Jugendarbeit betreut hauptsächlich ausländische Jugendliche, die kirchliche Jugendarbeit einheimische.

Neben der Stadt mit dem Ausländerforum bemühen sich auch viele andere Institutionen um eine bessere Integration (Jugendsekretariat, Rotes Kreuz, etc.). Oftmals ist es aber nicht leicht, an das Zielpublikum heranzukommen und dieses für die Probleme zu sensibilisieren.

E) Vernetzung

Allgemein ist eine gute Vernetzung der Jugendarbeit zwischen den verschiedenen Institutionen von grosser Bedeutung. Durch die erwähnten Fluktuationen bei den Jugendbeauftragten fehlte es bisher immer wieder an der nötigen Konstanz. Diese ist eine wichtige Voraussetzung, um soziale Probleme früh zu erkennen und flächendeckend anzugehen. Schule, Jugendarbeit, Polizei, Präventions- und Arbeitsvermittlungsstellen stehen seit einiger Zeit in engerem Kontakt. Ein weiterer Ausbau der Zusammenarbeit ist jedoch noch möglich und erstrebenswert.



Time-out beim Midnight Basketball

3. Ziele und Massnahmen

A) Allgemeine Situation, Partizipation und Kultur

Ziele

Das vielfältige Angebot für Jugendliche wird beibehalten und weiter ausgebaut. Es ist allen Jugendlichen zugänglich.

Jugendliche haben die Möglichkeit, ihre Meinung zu den sie betreffenden Angelegenheiten innerhalb des Gemeindelebens zu äussern und verfügen durch die in der Jugendarbeit Tätigen über Hilfe zur Umsetzung ihrer Anliegen.

Die Eigeninitiative und Verantwortung der Jugendlichen als Teil der Persönlichkeitsentwicklung ist ein fester Bestandteil der Jugendarbeit.

Massnahmen

Verstärkte Bekanntmachung der Funktion und Aufgaben der Jugendbeauftragten in der Öffentlichkeit. Bei den Aktionen soll zum Ausdruck kommen, dass die Jugendarbeit für Jugendliche aller Kulturen und Interessen zur Verfügung steht.

Bei der Anregung, Planung und Betreuung jugendgerechter Anlässe und Aktivitäten achten die Jugendbeauftragten stets auf die Förderung der Eigeninitiative der Jugendlichen. Dies geschieht durch das Erfassen und Eingehen auf Wünsche und Interessen sowie den Einbezug der Jugendlichen bei der Planung und der Durchführung.

Die Jugendbeauftragten aller Stellen fördern durch gemeinsame Veranstaltungen die gegenseitige Akzeptanz und die Durchmischung der verschiedenen Jugendgruppen.



Quarter-Pipe

B) Räume

Ziele

Natürliche Treffpunkte von Jugendlichen werden als Lebensräume dieser Altersgruppe akzeptiert.

Für Jugendliche besteht ein zentraler und ausreichend grosser Begegnungsort, wo ihnen Ansprechpersonen und Informationen für die Gestaltung der Freizeit zur Verfügung stehen.

Für Jugendliche, die sich kulturell betätigen, stehen genügend Räume zur Verfügung.

Das bestehende Raumangebot ist allen Jugendlichen bekannt und leicht zugänglich.

Massnahmen

Das Recht auf natürliche Treffpunkte wird von Behörden und den Jugendbeauftragten gegenüber der Bevölkerung kommuniziert.

Der bestehende Jugendtreff wird zu einem Jugendzentrum mit mehreren Räumen und einem Jugendcafé erweitert.

Der Bedarf an Übungsräumen und Ateliers wird geprüft und nach Möglichkeit erweitert.



Party-DJ

C) Soziale Probleme

Ziele

Suchtverhalten und Gewaltbereitschaft bei Jugendlichen, ihre Verwahrlosung und Orientierungslosigkeit werden als gesellschaftliches Problem wahrgenommen, dem mit interdisziplinärer Zusammenarbeit entgegengewirkt wird.

Die Jugendarbeit ist über die Situation in Dietikon informiert, setzt sich mit den Ursachen und Auswirkungen auseinander, bildet sich weiter und arbeitet mit den Institutionen des Bezirks - Schule, Suchtpräventionsstellen, Polizei usw. - zusammen.

Die Führung der Jugendtreffs sowie die Anlässe der Jugendarbeit haben als Ziel, präventive Wirkung zu erzielen.

Den verschiedenen Bedürfnissen - beispielsweise in der Knaben- und Mädchenarbeit - wird mit unterschiedlichen Angeboten Rechnung getragen.

Massnahmen

Die Jugendarbeit beobachtet die Situation in Dietikon, unterstützt die Jugendlichen bei der Bewältigung ihrer Probleme und Schwierigkeiten und bekämpft negative Auswirkungen im Rahmen ihrer Möglichkeiten.

Die Jugendarbeit erstellt einen Massnahmenkatalog, der auf die einzelnen Problembereiche eingeht. Darin sind Ziele, Massnahmen, Verantwortlichkeiten, Zeitraster und benötigte Mittel enthalten.

Die Jugendarbeit behält ihr Credo der Gewaltfreiheit und der Suchtprävention bei allen Aktivitäten bei.

Die Zusammenarbeit mit dem Jugenddienst der Kantonspolizei und der Jugendanwaltschaft wird institutionalisiert.



Diskussion im Tipi der Aktion «Rauchzeichen»

D) Integration

Ziele

Die Verschiedenartigkeit der Nationalitäten wird akzeptiert. Gegenseitige Toleranz und Gleichwertigkeit sind das Ziel der Integration in der Jugendarbeit.

Die Probleme zwischen Schweizern und Ausländern aber auch zwischen den verschiedenen Ausländergruppen wird als gesellschaftliches Problem wahrgenommen, das mit interdisziplinärer Zusammenarbeit bearbeitet wird.

Integriert werden kann nur, wer sich auch integrieren möchte. Deshalb wird bei der Integration ausländischer Personen und Gruppen Aktivität von allen Beteiligten vorausgesetzt und verlangt.



Midnight Basketball

Massnahmen

Die Jugendarbeit stellt sich für die Interessen und Probleme aller Nationalitäten in gleichem Masse zur Verfügung. Diesbezüglich wird die Öffentlichkeitsarbeit intensiviert.

Die Jugendarbeit behält ihr Credo der gegenseitigen Akzeptanz, Rücksichtnahme und Toleranz bei. Dabei steht nicht der Defizitgedanken sondern ressourcenorientiertes Handeln im Vordergrund.

Die Jugendarbeit beobachtet die Stimmung zwischen den verschiedenen Gruppen in Dietikon und unterstützt die Jugendlichen bei der Bewältigung ihrer Probleme und Schwierigkeiten. Von den Jugendlichen wird dabei aktive Mitarbeit erwartet.

E) Vernetzung

Ziele

Die vernetzte offene Jugendarbeit in Dietikon verfolgt gemeinsame Ziele.

Die sich mit Dietiker Jugendlichen befassenden Institutionen im Bezirk kennen sich, unterstützen sich mit ihrem Know-how, stimmen ihre Angebote aufeinander ab und publizieren diese gegenseitig.

Die Zusammenarbeit der offenen Jugendarbeit der Stadt und der beiden Kirchen ist institutionalisiert. Die Koordination der offenen Jugendarbeit wird diskutiert.

Massnahmen

Es wird eine Verteilerliste erstellt, damit alle Institutionen die Jugendlichen auf die verschiedenen Angebote aufmerksam machen können.

Die Austauschsitungen mit Polizei und Jugendanwaltschaft finden regelmässig statt. Diese ermöglichen eine umfassendere Betreuung auffallender Jugendlicher in Dietikon (Case-Management).

Die Behörden von Stadt und Kirchen definieren die Zusammenarbeit im Jugendbereich und diskutieren die Koordination der offenen Jugendarbeit.

4. Massnahmenkatalog

		Zuständigkeit	Fälligkeit
A)	Allgemeine Situation, Partizipation und Kultur		
1	Einbezug der Jugendlichen in die Treffleitung und div. Anlässen	JuBe	laufend
2	Erstellen eines Konzeptes für die Öffentlichkeitsarbeit	J&F	Dez 04
3	Budget für Publikationen / Werbedruck usw.	Stadt	Aug 04
4	Auftrag der kath. und ref. Jugendarbeiter in der offenen JA	Kirchen, Stadt	Apr 05
5	Koordination der offenen Jugendarbeit, Stadt und Kirchen	Stadt, Kirchen	Apr 05
6	Jugend Homepage	J&F	Jul 05
7	Erweiterung des Angebotes im Freizeitguide	JuBe Stadt	aktuell
8	Gemeinsamer Auftritt der JA Dietikon bei div. Anlässen	JuBe	aktuell
9	Arbeitsgebiet aufsuchende Jugendarbeit prüfen	Stadt	Apr 05
10	Besuch JA anderer Gemeinden verankern	JuBe Stadt	aktuell
B)	Räume		
1	Entscheid Einrichtung Jugendzentrum	Stadt	Jul 04
2	Einrichtung Jugendzentrum	JuBe Stadt	Okt 04
3	Überprüfung sinngemässer Nutzung bestehender Ateliers	J&F	Dez 04
4	Suche nach weiteren Ateliers / Übungsräumen	Stadt	aktuell
5	Ersatz für die Räume im Schellerareal / Kulturräume	Stadt	aktuell
C)	Soziale Probleme		
1	Massnahmenkatalog erstellen	J&F	Dez 04
2	Suchtprävention/ ansprechen, sensibilisieren der Jugendlichen	alle	aktuell
3	Gewaltprävention/ Vorgehenskonzept ausarbeiten	J&F	aktuell

		Zuständigkeit	Fälligkeit
4	Veranstaltungen 2x im Jahr zu Gewalt- und Suchtprävention	J&F	aktuell
5	Repressive Massnahmen ausarbeiten bei Gewalt von Jugendlichen	JuBe	Dez 04
6	Verwahrlosung wahrnehmen, entgegenwirken	JuBe	aktuell
7	Begleitung bei Lehrstellensuche (Lehrstellenkompass)	JuBe Stadt	aktuell
8	Personenorientiertes Verhalten fördern, eigene Identität entdecken	JuBe	aktuell
D) Integration			
1	Verknüpfung mit Ausländerforum	Stadt, J&F	Ende 05
2	Versand von Flyer "Jugend & Freizeit" in mehreren Sprachen	J&F	Ende 05
3	Einbezug Koordinationsstelle Integration abklären	J&F	Ende 05
3	Credo der Jugendarbeit, gegenseitige Akzeptanz, Rücksichtnahme und Toleranz wird durch Wort und Bild an die Bevölkerung vermittelt (Plakataktion usw.)	J&F	Ende 05
E) Vernetzung			
1	Verteilerliste erstellen für die Werbung der Jugendarbeit	JuBe	Okt 04
2	Case Management mit Polizei, Jugendanwaltschaft, Jugendsekretariat und evt. Institutionen, die mit Jugendlichen zusammenarbeiten	J&F	Dez 04
3	Regelmässige gemeinsame Projektarbeit der JA Stadt Dietikon, ref. und kath. Jugendarbeit	JuBe	aktuell
4	Aufgaben und Bedarf Jugend- und Freizeitkommission	Stadt	Dez 04

Abkürzungen:

Jugendarbeit	JA
Jugendbeauftragte der Stadt und der beiden Kirchen	JuBe
Jugendbeauftragte der Stadt	JuBe Stadt
Behörden Stadt Dietikon	Stadt
Jugend & Freizeit Dietikon	J&F

Anhang 1

Bestehende Angebote der Jugendarbeit und ihre Wirkungsziele

	Integration	Sucht- und Gewaltprävention	Freizeitgestaltung	Sport	Sozialer Kontakt	Beistand/Lebenshilfe	Eigenaktivität der Jugendlichen	Partizipation	Zus'arbeit mit anderen Institutionen
Midnight Basketball		x	x	x	x		x	x	x
Jugendtreff		x	x		x	x	x	x	
Live Chuchi			x		x		x	x	
Movie Nights			x			x			
Mädchentreff		x	x	x	x	x	x	x	x
Lehrstellen-Kompass	x					x	x		x
Entsorgen im Dachstübli	x	x				x			x
Partys	x	x	x		x		x	x	x
Jugendaustausch mit Kolin				x	x				
Gewaltpräventionsveranstaltung	x	x				x			x
Strassenarbeit	x	x	x			x			x
Vermietung Kulturräume			x				x	x	
Mittagstisch						x			x
Weihnachtsmarkt			x				x		x
Jungbürgerfeier					x				
Funday			x	x	x		x		x
Thema X Abende		x	x			x		x	x

Nur die zentralen Wirkungsziele sind angekreuzt; dies schliesst das Verfolgen der weiteren Ziele nicht aus. Weitere Tätigkeiten der Jugendarbeit unter Federführung anderer Organisationen sind hier nicht aufgeführt.

Anhang 2

Prioritätentabelle für die Massnahmen aus dem Jugendleitbild 1994

	Status Auftrag
A) Atmosphäre/Partizipation	
1. Jugendparlament/Jugendrat	erfüllt
2. Meinungsäusserung/Mitarbeit	erfüllt
3. Jugendbeauftragte/r	erfüllt
B) Raum	
1. Treffpunkte u. soziale Orte	erfüllt - pendent
2. Raumverzeichnis	erfüllt
3. Feuerwehrlokal/Zentrumsplatz	nicht erfüllt/pendent
4. Freizeitanlage	erfüllt
5. Pfadiheim/Jugendcafé, Jugendbeiz	erfüllt/nicht erfüllt
C) Jugendkultur	
1. Jugendkulturkalender	erfüllt
2. Jugendkulturelle Anlässe	erfüllt
3. Jugendliche Anbieter	teilw. erfüllt
4. Räumliche/technische Infrastruktur	teilw. erfüllt/erfüllt
D) Soziale Probleme	
1. Persönlichkeitsbildung	Angebote vorhanden
2. Soziales Netz	Angebote vorhanden
3. Niederschwellige Angebote	erfüllt
4. Projekte u. Aktionen	erfüllt
E) AusländerInnen	
1. Aktive Ansprache	teilw. erfüllt
2. Orte für AusländerInnen	teilw. erfüllt
3. Veranstaltungen	teilw. erfüllt

Status Auftrag

F) Vernetzung

- | | |
|------------------------------------|----------------|
| 1. Bereichstreffen | erfüllt |
| 2. Vernetzungskonferenz | erfüllt |
| 3. Zusammenarbeit für Projekte | teilw. erfüllt |
| 4. Prospekte mit Angeboten | erfüllt |
| 5. Jugendkommission als Vernetzung | erfüllt |

G) Strukturen

- | | |
|--|---------|
| 1. Jugendkommission | erfüllt |
| 2. Zuordnung der Jugendpolitik | erfüllt |
| 3. Neukonzeption offene Jugendarbeit | erfüllt |
| 4. Neue Trägerschaft offene Jugendarbeit | erfüllt |
| 5. Jugendparlament/Jugendrat | erfüllt |
| 6. Jugendbeauftragter | erfüllt |
| 7. Stelle für Stadtanimation | erfüllt |